

TAGESPOLITIK - KOMMENTARE - AUSLANDSBERICHTE

P/XXI/112

Bonn, den 16. Juni 1966

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

<u>Seite</u>		<u>Zeilen</u>
1	<u>Deutschlandpolitik in neuer Sicht ?</u> ----- Zu den Vorschlägen des Fr. Rainer Barsel	50
1a	<u>Verantwortungsbewußt und opferbereit</u> ----- Der Zusammenschluß der mitteldeutschen Flüchtlingsverbände	53
2	<u>Gehen Sie auf Reisen, Herr Erhard !</u> ----- Der Bundeskanzler und die Ferienfahrer Von Dr. Hans Ills, MdB	46
3	<u>Meeresforschung erschließt neue Energie- und Nahrungsquellen</u> 47 ----- Gebiet fruchtbarer internationaler Zusammenarbeit Von unserem GD-Korrespondenten in Moskau	
4 - 5	<u>China bemüht sich um Kauf von Transportflugzeugen im Westen</u> 70 ----- Pekings zivile Luftflotte auch für militärische Zwecke eingesetzt Zahl der Flugzeuge, Typen und beflogene Strecken Von Erwin Brasnus Koch	

+ . + . +

Deutschlandpolitik in neuer Sicht ?

Zu den Vorschlägen des Dr. Rainer Barzel

sp - Es ist nicht erstaunlich, daß die Vorschläge des CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden und stellvertretenden Parteivorsitzenden der CDU, Dr. Rainer Barzel, zur Aktivierung der Deutschlandpolitik einiges Aufsehen erregt haben. Die Frage, ob Barzel die in den USA gehaltene Rede mit dem Bundeskanzler und Parteivorsitzenden der CDU, Professor Ludwig Erhard, oder mit anderen Mitgliedern des CDU-Präsidiums oder des Fraktionsvorstandes abgestimmt hat, ist hierbei von untergeordneter Bedeutung.

Abgesehen von dem Hinweis, sowjetische Truppen könnten auch nach der Wiedervereinigung in Deutschland bleiben, um den Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion genüge zu tun, sind die übrigen Vorschläge nicht ganz neu.

Der Vorschlag zur Bildung einer Viermächte-Instanz, unter deren Kontrolle die Deutschen ihre Angelegenheiten einer Lösung näherführen sollen, entspricht ungefähr den Vorstellungen, die auf der letzten großen Außenministerkonferenz der vier Siegermächte 1959 in Genf entwickelt wurden. Damals saßen sogar schon offizielle Vertretungen der Bundesregierung und des Ulbrichtregimes an den berühmten "Katzentischen" im gleichen Konferenzraum wie die Vertreter der Großmächte. Das "Viermächte-Dach", unter dem die Deutschen eine ganze Reihe von praktischen Fragen besprechen sollten, verdichtete sich dann zur "Auftragstheorie", mit deren Hilfe man vermeiden wollte, daß sich Bonn und Pankow gegenseitig juristisch anerkennen.

Bisher hat die Fraktionsgemeinschaft der CDU/CSU diese Form des Zusammenwachsens der beiden Teile Deutschlands abgelehnt. Wenn Barzel jetzt erneut auf die Möglichkeit verweist, mit der Auftragstheorie weiterzukommen, dürfte dies nicht ohne Auswirkungen auf die deutsche und internationale Politik bleiben.

Die wirtschaftlichen Vorschläge Barzels entsprechen in ihrem wesentlichen Inhalt jenem Memorandum, das jetzt gerade vor einem Jahr der Präsident des Bundes der vertriebenen Deutschen und SPD-Bundestagsabgeordnete Wenzel Jaksch veröffentlicht hat. Zwar hat Jaksch seinerzeit nicht Fristen genannt, aber im Kern kommen Barzels Vorschläge für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik, der Sowjetischen Besatzungszone und der UdSSR sowie mit anderen Ostblockstaaten auf das Gleiche hinaus.

Man darf gespannt sein, wie die Partei des Herrn Barzel, die CDU, aber auch die CSU des Herrn Strauß, auf die Vorschläge des Vorsitzenden der Fraktionsgemeinschaft beider Parteien reagieren wird. Unabhängig davon wird die Berechtigung der sozialdemokratischen Forderung nach einer gewissenhaften Bestandsaufnahme aller noch vorhandenen Möglichkeiten einer erfolgversprechenden Deutschlandpolitik aktueller denn je. Man muß damit rechnen, daß auch andere Parteien und Gruppen unseres Volkes - die Wirtschaft, die Wissenschaft und auch die Vertriebenenverbände - neue Vorschläge, Anregungen und Initiativen entwickeln werden. Überall ist die Einsicht spürbar, daß man mit den bisherigen Formeln nicht weiterkommen kann. Hier ergibt sich für die Bundesregierung wirklich eine Führungsaufgabe. Sie darf nicht im Schnollwinkel stehen bleiben, sie muß jetzt koordinieren und - sollte sie die Kraft dazu haben - sogar richtungweisend werden.

Verantwortungsbewußt und opferbereit

Zum Zusammenschluß der mitteldeutschen Flüchtlingsverbände

sp - Bisher marschierten und agierten die verschiedenen Verbände, die sich der besonderen Sorgen der aus Mittelddeutschland Geflüchteten annehmen, getrennt. Das gereichte nicht immer zum Nutzen. Es waren der Gesamtverband der Sowjetzonenflüchtlinge, die Vereinigten Landsmannschaften Mittelddeutschlands, das heimatverdrängte Landvolk, die Interessengemeinschaft der in der Zone enteigneten Betriebe und die Vereinigung der aus der Sowjetzone verdrängten Lehrer und Beamten. Sie haben sich am Vorabend des 17. Juni zu einer Aktionsgemeinschaft zusammengeschlossen, eine in jeder Hinsicht begrüßenswerte, das gemeinsame Schicksal kennzeichnende Entscheidung. In diesen Opfern eines fremden, den Mitteldeutschen aufgezwungenen Regimes lebt das Erbe und das Vermächtnis jener, deren das deutsche Volk alljährlich am 17. Juni, am Tage der deutschen Einheit, gedenkt. Im Grußwort des Bundespräsidenten Lübke hieß es u. a. :

- * Wir müssen als Glieder eines Volkes verantwortungsbewußt und opferbereit für die Landsleute einstehen, die noch immer den
- * Folgen eines grausamen Krieges und fortdauernden Unrechts
- * ausgesetzt sind. Wir dürfen nicht nachlassen in den Bemühungen,
- * die Siegermächte und die gesamte freie Welt davon zu überzeugen,
- * daß ein in Freiheit wiedervereinigtes, gleichberechtigtes
- * Deutschland die beste Gewähr für die friedliche Zusammenarbeit
- * in der Völkerfamilie bietet.

Das bedeutet das Wirksamwerden praktischer Solidarität. Es gilt nicht nur, alle Energien auf die Verwirklichung des höchsten Zieles der deutschen Politik zu konzentrieren, es gilt auch, ein Höchstmaß von Hilfe und Solidarität für die durch die Spaltung unseres Vaterlandes am schwersten betroffenen Menschen zu beweisen, wollen wir als Volk vor uns selbst und vor der Umwelt bestehen - so Herbert Wehner.

In der Pflege und Bewahrung unserer materiellen und geistigen Substanz liegen die Chancen für die Zukunft. Symbolische Handlungen allein genügen nicht, dazu bedarf es schon tatkräftiger und überzeugender Beweise. Ist es mit der Gerechtigkeit zu vereinbaren, daß unsere geflüchteten Landsleute aus Mittelddeutschland noch heute auf Gleichberechtigung in der Entschädigung für den Verlust erworbener Rechte und Eigentums warten müssen? Das Währungsungleichgesetz ist nur ein unbefriedigender Anfang und außerdem mit dem Maastricht, daß es nach dem Willen der Regierung erst am 1. 1. 1967 in Kraft treten soll. Das verursacht Unmut und Erbitterung. Daß sie noch nicht umschlugen in Staateverdrossenheit und Gesellschaftsfeindlichkeit, ist der besonnenen Haltung der berufenen Vertreter der in der Aktionsgemeinschaft nun zusammengeschlossenen Verbände zu verdanken. Im übrigen: Die deutschen Sozialdemokraten haben für die geflüchteten Menschen Mittelddeutschland stets ein offenes Ohr gehabt und durch unzählige, wohlbegründete Anträge im Bundestag bewiesen, daß ihnen die Solidarität mit den Geschlagenen der Spaltung unseres Volkes eine nationale Verpflichtung ist. Die Bildung der Aktionsgemeinschaft findet die Zustimmung und Unterstützung der SPD, sieht sie doch in diesem Zusammenschluß eine Quelle, aus der dem Willen zur Zusammengehörigkeit unseres Volkes neue Impulse zufließen, Impulse, die wir alle brauchen, um in den kommenden Monaten und Jahren unseren Anspruch, ein Volk zu sein, vor der Welt stärker und überzeugender vertreten zu können.

Gehen Sie auf Reisen, Herr Erhard !

Der Bundeskanzler und die Ferienfahrer

Von Dr. Hans Els, MdB

Bundeskanzler Erhard hat - wie wir in der Presse lesen konnten - in einer Rede vor der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie in München am 8. Juni gesagt, das deutsche Volk reise heute für drei Milliarden DM jährlich ins europäische Ausland. Heimgekehrt, müsse es sich von diesen Reisen auf Kosten der Arbeitszeit erholen. Für die Reisen fordere man höhere Löhne, ans Sparen denke niemand. Das könne die stärkste Volkswirtschaft nicht aushalten.

In der Jugendzeit und noch in den vollen Mannesjahren des Kanzlers waren Erholungsreisen ausschließlich den wohlhabenden Kreisen vorbehalten. Wenn ein Arbeiter "verreiste", war er auf Stellungssuche oder wanderte in der Hoffnung aus, draußen ein weniger hartes Brot zu finden.

- * Erst seit einigen Jahren kann der Arbeitnehmer eine Urlaubsreise planen, sofern er ledig ist oder nur eine kleine Familie zu ernähren hat. Sind mehrere Kinder da, wird die Erholung zum Problem. Nach einer amtlichen Erhebung aus dem Jahre 1963 konnten sich nur 24 Prozent der Arbeiter mit zwei Kindern und nur 18 Prozent der Arbeiter mit drei Kindern eine Urlaubsreise gönnen, die länger als fünf Tage dauerte. Nur 12 Prozent aller verheirateten Arbeiter, Angestellten und Beamten haben ihren Urlaub im Ausland verbracht.

Aber das ist Herrn Erhard noch zuviel. Oder regt er sich nur über die Ledigen auf? Soll der junge Mann nur als Soldat fremde Länder kennenlernen, als Eroberer im Jeep, voller Angst auf dem Rückmarsch? Wozu redet der Mann dauernd von Europa, wenn er uns das Fahrgeld nach Paris nicht gönnt! Von welcher Dienststellung an darf der Deutsche Sehnsucht nach Italien verspüren?

Hat der Herr Professor für Wirtschaftswissenschaften schon etwas von internationaler Verflechtung vernommen? Weiß er nicht, daß zur Leistungsbilanz eines Volkes auch der Reiseverkehr gehört? Das eine Land exportiert Maschinen, das andere zeigt seine Berge vor. Wir haben z.B. 1964 nach Österreich Waren im Werte von 3,3 Milliarden DM exportiert und nur für 1,5 Milliarden DM eingeführt. Die den Österreichern zum Ausgleich fehlenden 1,8 Milliarden DM müssen u.a. eben die Touristen bringen. Bleiben sie aus, geraten Handel und Wandel in Stocken.

Das alles ist für Herrn Erhard offenbar ohne Bedeutung.

Und dieser Mann redet über Volkswirtschaft und Weltwirtschaft, diesem Mann soll man Vertrauen schenken, wenn es um die Einigung Europas geht, diesen Mann hat die CDU an die Spitze einer Regierung gestellt, die die Bundesrepublik führen soll, den zweitgrößten Industriestaat der westlichen Welt.

Er sollte auf Reisen gehen, das weitet den Blick.

Meeresforschung erschließt neue Energie- und Nahrungsquellen

Gebiet fruchtbarer internationaler Zusammenarbeit

GD - In der zweiten Juni-Woche ist in Moskau der zweite internationale Kongreß der Ozeanographen in der Lomonossow-Universität beendet worden. Die Delegation aus der Bundesrepublik wurde von dem Direktor des Kieler Institut für Meereskunde, Professor Dietrich, geleitet. 1.800 Ozeanographen aus 60 Ländern nahmen an der Experten-Tagung teil. Wohl nie zuvor ist in der Geschichte der Ozeanographie die enorme Bedeutung der Meeresforschung für die weitere Menschheits-Entwicklung so deutlich geworden. Der erste Kongreß dieser Art hatte vor sieben Jahren in New York stattgefunden.

Seitdem hat sich eine immer größere internationale Zusammenarbeit in der praktischen Meeresforschung gezeigt. In aller Welt wurden große Forschungsschiffe in Dienst gestellt, in der Bundesrepublik die "Meteor". Die bisher größte Internationalität zeigte die Erforschung des Indischen Ozeans im letzten und vorletzten Jahr. Es wurden auf dem Boden des Indischen Ozean Lager von Eisen- und Mangan-Verbindungen entdeckt, die an die Vorräte heranreichen, die auf dem Festland der Kontinente bisher bekannt sind.

Die von den Wissenschaftlern in Moskau gegebenen Berichte gaben Aufschluß über enorme Lagerstätten von Erdöl und Erdgas unter den Küstenmeeren. Man erfuhr Einzelheiten über den gewaltigen Reichtum an Fischen in abseitigen Zonen der Ozeane - kurzum, die sich explosiv entwickelnde Menschheit wird nicht umhin können, auf den Reichtum in und unter dem Meer zurückzugreifen. Es verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß die Meeresforschung und die praktische Kutzanwendung der in den Ozeanen gemachten Entdeckungen zumindest die gleiche Bedeutung wie die Erforschung des Weltraums bekommt.

Die russischen Ozeanographen plädierten für einen Generalplan der künftigen Ozean-Erforschung mit weltweiter Perspektive. Sie wünschen, daß die internationale Meeresforschung institutionalisiert wird. Möglicherweise kommen dafür die Vereinten Nationen als Trägerorganisation in Frage. Es läuft schon heute darauf hinaus, Doppelarbeiten für einzelne Staaten zu vermeiden und die wissenschaftlichen Erkenntnisse nach international gültigen Meßwertdaten auszutauschen.

Zweifellos muß jetzt auch das Feld der Ozeane vom internationalen Völker- und Seerecht intensiv beachtet werden. Die Abgrenzung der Interessensphären vor den Küsten und auf dem Boden der Ozeane steht bevor. Wenn es um Erdöl oder Mangan unter dem Meeresboden geht, beginnen die nationalen Interessen hart aufeinander zu stoßen. Die Abgrenzung der Interessensphären nach international gültigen Regeln ist vonnöten.

Es liegt aber auch an Sowjetrußland, sich nur allmählich tiefer in die Karten ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse blicken zu lassen. Natürlich haben Meereskarten mit detaillierten Angaben militärische Bedeutung. Aber für die Menschheit ist wichtig zu wissen, mit welchen Methoden fischreiche Zonen am erfolgreichsten befischt werden können und wie man am besten zu den Bodenschätzen unter dem Meer vorstößt.

China bemüht sich um Kauf von Transportflugzeugen im Westen

Pekings zivile Luftflotte auch für militärische Zwecke eingesetzt
Zahl der Flugzeuge, Typen und beflogene Strecken

Von Erwin Erasmus Koch

Die CAAC, Reichinas zivile Luftfahrtgesellschaft, dürfte gegenwärtig nach Schätzungen ständiger Beobachter der Entwicklungen in der VR China, ungefähr 25 Hauptstrecken befliegen. Die Linien führen von Peking zum Nordosten mit den Endpunkten Hailar und Harbin, von Peking nach dem Nordwesten (Sinkiang) über Lanchow und Urumchi zu den Endpunkten Khotan, Kashgar, Kuldja, Karamai, Sharasume, ferner von Peking über Wuhan nach Kanton und Kunming. Eine Broschüre der CAAC, herausgegeben im Frühjahr 1966, führt allerdings 46 Flugrouten im Innern Chinas an, "in der Verbindung von 70 Städten, das Netzwerk 40 000 km umfassend, das Zentrum Peking mit den Hauptstützpunkten Shanghai und Kanton"

An Typen finden Verwendung: die britische Vickers Viscount, die sowjetische Ilyushin-18, die Ilyushin-14, die offenbar chinesische Li-2s (nach sowjetischer Lizenz gebaut?), die An-2s, ein chinesisches in Shenyang nach sowjetischem Vorbild gebautes Flugzeug und die Erntell, ein Flugzeug von völlig chinesischer Konstruktion.

Einige der Hauptrouuten (Peking-Shanghai, Peking-Kanton, Peking-Chengtu) werden von vier, im ständigen Einsatz befindlichen Vickers Viscount, einer Vier-Turbo-Strahltriebwerk-Maschine, befliegen. CAAC hatte 1963 insgesamt sechs Vickers Viscount gekauft. Zwei davon wurden offensichtlich der Luftwaffe zu Transportzwecken überlassen.

Drei Ilyushin-18 befliegen die Routen Peking-Kanton und Kanton-Nanning-Kunming (Südchina). Insgesamt sind jedoch 15 bis 20 Ilyushin-18, eine Vier-Turbo-Strahltriebwerk-Maschine, vorhanden. Das Gros der Ilyushin-18 findet wahrscheinlich als Transporter in der Luftwaffe Verwendung. Am häufigsten, auf der Mehrzahl der innerchinesischen Strecken, fliegt die zweimotorige Ilyushin-14 (Peking-Shenyang, Peking-Chengchow, Wuhan, Changsha, Peking-Sian-Chengtu, Peking-Sian-Chungking-Kunming, Kunming-Kweiyang-Wuhan-Peking, Shanghai-Nanking-Urumchi, Nanking-Wuhan-Chungking-Chengtu, Shanghai-Nanking-Changsha-Kweiyang-Kunming, Hangchow, Changsha, Kanton-Chonchiang-Kaikou (Hainan), Peking-Shenyang-Harbin, Peking-Hukohacte-Silinghaote-Hailar (Nordosten)). Von der Ilyushin-14 befinden sich trotz dieses weiten Netzes nur 20 Maschinen im planmäßigen

Einsatz. Weitere 30 Ilyushin-14 dienen "besonderen Transporten". Ein Teil von ihnen befliegt die "autonome Region" Sinkiang und verbindet ihre Atomforschungszentren. Den lokalen Verkehr in verschiedenen Provinzen und Regionen besorgen im Übrigen die zweimotorige Ernte II mit 8 - 10 Fluggästen an Bord, die An-2 und die Li-2.

Zum Bestand der Luftflotte - ob nun vorwiegend militärisch oder gelegentlich zivil genutzt, bleibe dahingestellt - gehören einige zweimotorige Antonow-24 Transportflugzeuge, weiter eine unbestimmte Zahl der zweimotorigen Transporter Tupolew-124 und eine ebenfalls unbestimmte Anzahl der gleichfalls sowjetischen Mi-6 Hubschrauber. Dem Vernehmen nach wird in den Flugzeugwerken von Shenyang auch der Mi-6 Hubschrauber nachgebaut. Die An-2 und Ernte II sollen jeweils mit 300 Maschinen (Anfang 1966) vorhanden sein.

Die Leitung der zivilen Luftfahrt untersteht seit 1955 einem "Generaldirektor" und zwar dem bis zur erneuten Abschaffung militärischer Ränge im Rang eines Generalleutnants der Luftwaffe stehenden Kuang Jen-nung. Sein Stellvertreter heißt Shen Tu. Den internationalen Verkehr leitet Hsu Fang-yuan.

China unterhält mit 20 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas direkte und über dritte Staaten führende Luftverkehrsvorbindungen. Die Flüge führt z.T. CAAC selbst durch, ferner die Royal Air Cambodge, die Korean Airlines und Garuda. Auch für die interkontinentale Zivilluftfahrt hat die CAAC keine eigenen Düsenflugzeuge zur Verfügung. Wohl aber stellt die Pakistan International Airlines mit der Boeing 707 den Anschluß Rotchinas an die Fluglinien des Westens her. Daneben fliegt die sowjetische Aeroflot mit Jetmaschinen Peking an.

Insgesamt 500 Flugzeuge dürften 1966 der zivilen Luftfahrt (einschließlich des Taxi-Verkehrs der Hubschrauber und An-2) Rotchinas zur Verfügung stehen. Es dürfte zutreffen, daß in Shenyang am Prototyp einer auf internationalen Strecken zu verwendenden Düsenverkehrsmaschine chinesischer Konstruktion gearbeitet wird.

Zu den bisher einzigen, für Landung und Start von Jetflugzeugen ausgebauten Flughäfen, der Fai-yun-Flughafen bei Kanton, der Flughafen Schanghai und der Flughafen Peking, sollen weitere zivile Flughäfen mit den notwendigen technischen Einrichtungen für den Verkehr von Düsenflugzeugen versehen werden. Rotchinesische Delegationen haben bereits Verhandlungen mit entsprechenden Flugzeugherstellern des Westens aufgenommen.